

April 1897: Antijüdische Ausfälle gegen Heinrich Heine

Wieder etwas vom Heine-Denkmal.

Professor Herter hat dem Komitee für das Heine-Denkmal, das noch immer ruhelos wie Ahasver durch die Welt irrt, mitgeteilt, daß es fertiggestellt und zur Verschiffung verpackt ist. Er hat siebzigtausend Mark auf seine Arbeit bereits empfangen und auf den Rest von dreißigtausend erst Anspruch, wenn das Denkmal übernommen und enthüllt sein wird; sein Interesse an der Aufstellung des Denkmals ist also erklärlich. Allein was nützt das alles; es findet sich selbst in New-York trotz aller Bemühungen kein Platz, wo es zur Ruhe und zur Aufstellung kommen könnte. - Sollte sich nicht in Paris oder in einem galizischen Ghetto ein Plätzchen finden?

[Schaumburger Zeitung v. 10.04.1897]

Kommentar:

Der Hintergrund dieses gehässigen Artikels - typisch für den Antisemitismus der Schaumburger Zeitung der Kaiserzeit - wird erklärt auf einer Webseite des Bayerischen Rundfunks:

[...] hatte sich in Heines Heimatstadt Düsseldorf ein "Comité für die Errichtung eines Heine-Denkmal" gegründet. Pünktlich zum 100. Geburtstag des Dichters im Jahr 1897 sollte das Denkmal in Düsseldorf aufgestellt werden. Der Aufruf des Comités bezog sich allerdings weniger auf den politischen Heine, als viel mehr auf den "unsterblichen Liederdichter". So konnte auch die österreichisch-ungarische Kaiserin und Heine-Verehrerin Elisabeth das Projekt unterstützen; Sisi wollte das Denkmal anfangs sogar mit 50.000 Mark fördern.

Aber es half alles nichts. Heine polarisierte, wie schon zu Lebzeiten. Jahrelang diskutierte man deswegen im Deutschen Reich, nicht nur die Gestaltung des Monuments, sondern vor allem die Frage, ob der Jude Heinrich-Heine überhaupt ein Denkmal verdiene. Am Ende verhinderte die böartige antisemitische und nationalistische Propaganda, dass zu Heines 100. Geburtstag irgendein Denkmal irgendwo im Land eingeweiht werden konnte. Allerdings interessierte sich ein deutscher Gesangsverein namens Arion in New York für die Sache. Der Berliner Bildhauer Ernst Herter erhielt also von Auslandsdeutschen in Amerika den Auftrag und schuf einen Loreley-Brunnen aus weißem Tiroler Marmor. Dieser "Loreley Fountain" wurde dann - nach einigem hin und her - am 8. Juli 1899 im New Yorker Stadtbezirk Bronx enthüllt.

Quelle: <http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/kalenderblatt/0807-denkmal100.html>